

Abendblatt.de
FRAGE DES TAGES & QUOTEN

Am Mittwoch haben wir Sie gefragt:

Glauben Sie, dass der August den verregneten Sommer mit schönem Wetter wettmachen wird?

Das Ergebnis:



Abgestimmt haben 1639 Leser, Stand: 18 Uhr.

Die neue Frage:

Finden Sie es richtig, wenn Arbeitnehmer sich für ihre Rauchpause ausstempeln müssen?

Stimmen Sie ab, und debattieren Sie mit uns auf Abendblatt.de/frage-des-tages

So erreichen Sie das Abendblatt



Liebe Leserinnen und Leser, das Hamburger Abendblatt finden Sie am Großen Burstah in unmittelbarer Nähe zum Rathaus.

Die Postanschrift lautet:

Hamburger Abendblatt

20445 Hamburg

Telefonisch erreichen Sie die Redaktion unter der Rufnummer 040/55 44 710 31.

Alle Ressorts erreichen Sie unter 040/55 44 711 71.

Faxe für die Redaktion senden Sie an die Nummer 040/55 44 718 08.

E-Mails an die Redaktion senden Sie an briefe@abendblatt.de

Den Kundenservice erreichen Sie unter der Telefonnummer 040/55 44 717 00, Mo-Fr 6-18 Uhr und Sa/So 6-14 Uhr.

Die Fax-Nummer des Kundenservices ist die 040/55 44 717 03.

Per Mail erreichen Sie den Kundenservice unter vertrieb@abendblatt.de.

Haben Sie ein Digital-Abonnement, mailen Sie bitte an digital@abendblatt.de

SPRECHEN SIE HAMBURGISCH?

Natt dool sleit. Wenn dat natt dool sleit, is de fiene Smuddelregen oder de dichte Nevel meent, de sacht op de Eer fieselt. Freundliche Grüsse, *Heinz Barghusen, Schwiederstorf*

Vorschläge und Anmerkungen zur Serie senden Sie bitte an die E-Mail-Adresse hamburgisch@t-online.de (Betreff: Hamburgisch)



Unterricht und Spiel in den Schulferien an der Stadtteilschule Wilhelmsburg: Ceyda, Fatma und Tessa (v.l.) mit Climb-Lehrerin Ayla Lorenzen

Michael Rauhe (2)

Schlauer werden in den Schulferien

Gemeinnütziges Projekt bietet Unterricht in sozialen Brennpunkten während der Urlaubszeit

PETER ULRICH MEYER

WILHELMSBURG :: Walter ist der Kleinste, aber er ist auch der Quirligste und deswegen nicht zu übersehen. Und schon gar nicht zu überhören. „Kannst du mal das Fenster aufmachen?“, ruft der sechsjährige Lockenkopf, dessen Mutter einst aus Togo nach Hamburg gekommen ist, ziemlich bestimmt in Richtung von Lehrerin Ayla Lorenzen.

Wenige Momente später strömt kühle Luft in das in der Tat warme, ja stickige Klassenzimmer, das in einem Container auf dem Gelände der Stadtteilschule Wilhelmsburg untergebracht ist. Mitten in den Sommerferien kommen 32 Kinder freiwillig in die Schule, die zurzeit auch eine Baustelle ist. Nicht

weit von den Containern entfernt arbeiten Handwerker an dem Neubau, für den im September Richtfest gefeiert werden soll.

Climb-Lernferien heißt das Projekt, wobei Climb für „Clever lernen – immer motiviert bleiben“ steht. Das 2012 gegründete, gemeinnützige Hamburger Sozialunternehmen bietet zweiwöchige Kurse für Grundschul Kinder in sozial benachteiligten Stadtteilen an, außer in Wilhelmsburg auch an der Grundschule Armkelstraße in Altona und in weiteren Städten wie zum Beispiel Dortmund.

Von 9 bis 16 Uhr läuft das durchgetaktete Programm. In zwei Lernzeiten von jeweils 90 Minuten am Vormittag geht es in der Regel um Deutsch und Mathematik. Hier kann Versäumtes nachgeholt oder Gelerntes einfach nur geübt werden. Nach einem warmen Mittagessen und einer Pause mit viel Bewegung oder Ruhe folgen am Nachmittag die Projekte: In Wilhelmsburg können die Kinder selbst Kräuter ziehen und so etwas über gesunde Ernährung lernen, sich spielerisch mit dem Thema Viren und Erkrankungen beschäftigen oder mit einem Trainer Boxen lernen.

Fußball finden alle toll und Mathe manchmal langweilig

Walters „Klasse“ – 16 Kinder von der Vorschule bis zur vierten Klasse – ist in der zweiten Lerneinheit. Es geht schon gegen Mittag, und viele Kinder hält es nicht mehr auf ihren Plätzen, sie sausen herum und reden laut und aufgeregt miteinander, schmieden Pläne und werfen sie gleich wieder, weil plötzlich anderes doch interessanter ist.



Viele der Kinder, die bei uns sind, hören in der Schule oft, was sie alles nicht können. Das wollen wir ändern

Ann-Christin Adleff,
Climb-Lernferien-Koordinatorin

Ayla Lorenzen und ihr Kollege Daniel Hoffmann haben eine Seite voller kleiner Emojis an jedes Kind verteilt. Was kann man damit machen? Die achtjährige Duygo, die ganz ruhig und konzentriert abseits von den anderen sitzt, hat ein Bild gemalt, unten Wasser und oben Himmel. „Ich schneide nur die Tiere aus, die im Wasser schwimmen, und die, die fliegen können“, sagt sie.

Walters Gruppe hat sich überlegt, Restaurant zu spielen. Dazu werden die Emojis ausgeschnitten, die dazu passen. Gülnus, die nach dem Sommer das Helmut-Schmidt-Gymnasium besuchen wird, hat einen Donut abgemalt und gleich zwei Bissränder ausgeschnitten. Walter greift nach dem Donut und tut so, als ob er zubeißt. Dann schreiben alle ihre persönliche Speisekarte auf. Piz-

za, Döner, Popcorn, Donut und natürlich Eis. Später wird Gülnus Kellnerin spielen und die Bestellungen bringen.

Das macht Spaß, na klar. „Aber am liebsten spiele ich Fußball“, sagt Yavuz, der in die zweite Klasse kommt. „Ja, Fußball, Fußball“, rufen alle, auch die Mädchen, begeistert. „Mathe muss man machen, aber das ist manchmal langweilig“, sagt Hatice, die in die dritte Klasse wechselt, ganz leise.

Zum Ende der Stunde wird es richtig laut. Ayla Lorenzen und Daniel Hoffmann heben immer wieder eine Hand und halten den Zeigefinger der anderen vor den Mund. „Psst!“ Nur wer ganz leise ist, darf den Raum verlassen und nach draußen gehen. Die anderen müssen warten. Als alle draußen auf dem Schulhof sind, ist endlich Bewegung angesagt. „Ich gehe heut’ auf Löwenjagd“, heißt das Lied, das alle laut mitsingen und so erst einmal Dampf ablassen.

Zurück im Klassenzimmer werden „Containerkarten“ geschrieben. Jedes Kind beurteilt sich selbst nach festen Kriterien. Es geht um Respekt, Selbstbewusstsein oder Teamarbeit. „Ich habe gut mit anderen zusammengearbeitet“, attestiert sich der kleine Walter und bekommt einen kleinen Aufkleber mit einem lila Container, den er in „seinen“ Briefumschlag steckt. „Ich habe Rücksicht auf die anderen genommen“, sagt Gülnus und erhält einen orangefarbenen Aufkleber von Ayla Lorenzen.

„Die Kinder können sich sehr gut selbst beurteilen“, sagt Ann-Christin Adleff, die die Lernferien in Hamburg koordiniert. „Uns geht es am meisten darum, bei den Kindern Potenziale zu erkennen, die sie vorher selbst nicht ge-

sehen haben“, erläutert Adleff den „stärken-orientierten Ansatz“ des Programms. „Viele der Kinder, die bei uns sind, hören in der Schule oft, was sie alles nicht können. Wir wollen, dass sie einen selbstbestimmten Weg gehen“, sagt Ann-Christin Adleff.

Die Stärken der Kinder entdecken und fördern

Potenziale wecken – das gelte auch für die „Erwachsenen“, wie die Lehrer bei Climb genannt werden – häufig Lehramtsstudenten, die auf diesem Weg ein Praktikum absolvieren. „Mir macht es Spaß, mit Kindern zu arbeiten“, sagt Tobias Kramer, der eigentlich Physik studiert und gar nicht Lehrer werden will. „Am meisten begeistert mich, wenn Kinder sich begeistern lassen, die vorher gar keine Lust hatten. Das sind meine Sternmomente“, sagt Kramer.

Für den zweiwöchigen Kurs müssen Eltern 50 Euro zahlen. Rund 95 Prozent der Kinder, die in Wilhelmsburg mitmachen, haben einen Migrationshintergrund. Vor zwei Jahren hat das Projekt den mit 5000 Euro dotierten Sonderpreis der Bundeskanzlerin im Rahmen des Wettbewerbs startsozial gewonnen. Kanzlerin Angela Merkel lobte, wie Climb-Lernferien Kinder mit eingeschränkten Möglichkeiten „von der Verliererstraße“ abbringe.

Nicht nur an der Stadtteilschule Wilhelmsburg herrscht in den Ferien Betrieb. Rund 25.000 Kinder haben sich für die Ganztagsbetreuung während der unterrichtsfreien Zeit in Hamburg angemeldet. Das sind knapp 35 Prozent der Kinder in Vor- und Grundschule.

TICKETS AB € 74,-

A Summer's Tale

EXKLUSIV DONNERSTAG EXKLUSIV



Zwölf Seiten extra LIVE Kino, Konzerte, Küche – Hamburgs Wochen-Magazin voller Tipps und Termine

DONNERSTAG, 3. AUGUST 2017 | 1,60 EURO

Ein Titel der FUNKE MEDIENGRUPPE

UNABHÄNGIG, ÜBERPARTEILICH | HAMBURG
NR. 179 / 31. WOCHE / 69. JAHRGANG

Hamburg ehrt die tapferen Männer von Barmbek



Sie stoppten mit Stühlen, Stangen und Steinen den Messer-Angreifer, wurden im Polizeipräsidium mit dem Ian-Karan-Preis für Zivilcourage ausgezeichnet: v. l. Sönke Weber, Jamel Chraiet, Mohamed Wali, Toufiq Arab, Ömer Ünlü, Saifallah Chourabi und Mohamed Bousbia Seite 11

Michael Röhne

25.000 Hamburger Kinder gehen auch in den Ferien zur Schule

HAMBURG :: Rund 25.000 Jungen und Mädchen – jedes dritte Kind, das in Hamburg eine Vor- oder Grundschule besucht – nutzt die Ganztagsbetreuung auch während der Sommerferien. Dabei geht es ums Lernen und ums Spielen. Das Abendblatt war in Wilhelmsburg.

Seite 12 Schlauer werden in den Ferien



MENSCHLICH GESEHEN

Auf Rattenjagd

:: In der Schädlingsbekämpfung zu arbeiten ist ungewöhnlich. Noch ungewöhnlicher ist aber, dass dies Spaß machen kann. Der gelernte technische Kaufmann **Ulrich Limberts** hat sich vor 17 Jahren als Schädlingsbekämpfer selbstständig gemacht – und hat bis heute viel Freude daran. Sein Lebensmotto: „Wer Spaß hat an dem, was er tut, wird automatisch Erfolg haben.“

Sein Unternehmen bietet Verfahren gegen Ratten, Mäuse, Schaben, Motten und sonstige Schädlinge an – und die Arbeit geht nie aus. Gerade in den vergangenen Monaten wurden wieder mehr Vorfälle mit Ratten in Hamburg gemeldet. „Man erlebt immer wieder etwas Neues“, sagt Ulrich Limberts.

Auch privat geht ihm das so. Erst kürzlich hat der 50 Jahre alte Naturliebhaber seinen Jagdschein mit Bravour gemeistert. Bald wird er auch noch einen eigenen Jagdhund ausbilden, seine Jack-Russell-Terrier-Hündin Penny ist nämlich schon zu alt dafür. Sicherlich wird er auch dieses Projekt mit Spaß und Erfolg bewältigen. (hpb)

Seite 13 Was Hamburger Ratten lieben

Weniger Abgase – 5,3 Millionen Diesel-Autos werden nachgerüstet

Hersteller sagen bei Gipfel Software-Update zu. Umweltschützer kritisieren Ergebnis scharf und fordern Fahrverbote

BERLIN :: Hat der Dieselmotor in Deutschland noch eine Chance? Bei ihrem Gipfel in Berlin haben sich die deutschen Autohersteller und die Bundesregierung gestern auf ein Konzept zur Verringerung des Stickoxid-Ausstoßes verständigt, mit dem Diesel-Fahrverbote in Städten möglichst vermieden werden sollen.

Die Industrie sagte zu, auf eigene Kosten 5,3 Millionen Fahrzeuge in den Schadstoffklassen Euro-5 und Euro-6 über Software-Updates nachzurüsten. So soll der Stickoxid-Ausstoß um 25 bis 30 Prozent gesenkt werden. Allerdings werden die Motoren selbst nicht umge-

baut – dies hatten mehrere Umweltschutzverbände gefordert.

Verkehrsminister Alexander Dobrindt (CSU) nannte die Beschlüsse „eine sinnvolle Basis“ für eine schnelle Reduzierung von Emissionen. Umweltministerin Barbara Hendricks (SPD) sprach von einem ersten wichtigen Schritt, der aber noch nicht ausreicht. Baden-Württembergs Ministerpräsident Winfried Kretschmann (Grüne) sagte, es gebe ein „ordentliches Ergebnis in der Sache“. Die Deutsche Umwelthilfe bewertete den Gipfel dagegen als „grandios gescheitert“.

Die wichtigsten Beschlüsse:

– Nachgerüstet werden 3,8 Millionen Autos von VW, mehr als 900.000 von Daimler, mehr als 300.000 von BMW und weitere von Opel.

– Die Autobauer versprechen, dass für die Autobesitzer keine Kosten entstehen und die Nachrüstung keinen Einfluss auf Motorleistung, Verbrauch und Lebensdauer haben wird.

– Die Hersteller wollen Besitzer älterer Diesel (Euro-4 oder weniger) mit Prämien motivieren, neue Diesel oder E-Autos zu kaufen. BMW etwa kündigte für solche Kunden eine „Umweltpremie“ von bis zu 2000 Euro an.

Daimler-Chef Dieter Zetsche

warnte, Fahrverbote wären ein „klimapolitisches Eigenwort“. Solange E-Autos einen geringen Marktanteil hätten, sei die Optimierung des Dieselantriebs einer der wirksamsten Hebel zur Erreichung der Klimaziele durch weniger CO₂ im Straßenverkehr“. Der Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) forderte dagegen Fahrverbote. Auch Greenpeace kritisierte die Ergebnisse scharf: „Statt Millionen Menschen vor Dieselabgasen zu schützen, legt die Bundesregierung einen strobenden Motor unter Sauerstoffzelt.“

Seite 2 Leitartikel Seite 3 Berichte

Handelskammer – Pflichtbeiträge sind rechtens und alternativlos

HAMBURG :: Es ist ein Urteil mit Strahlkraft bis in die Hansestadt und auf den Streit um die Handelskammer: Vor dem Bundesverfassungsgericht in Karlsruhe sind zwei Firmen mit Verfassungsbeschwerden gegen die Pflichtmitgliedschaft in Industrie- und Handelskammer gescheitert. Sie wollten die Beiträge nicht zahlen. Nach Auffas-

sung der höchsten Richter aber gibt es für Kammern keine andere Möglichkeit als den Pflichtbeitrag, um Geld verlässlich einzutreiben und so ihre Aufgaben zu erfüllen. Hamburgs Kammer-Präsident Tobias Bergmann hingegen hat das Ziel, die Beitragspflicht abzuschaffen.

Seite 2 Kommentar Seite 7 Bericht

Lufthansa Technik senkt Kosten: Für Raucherpausen ausstempeln

HAMBURG :: Aus für die Flugzeugüberholung, Einschnitte in der Triebwerksüberholung – Lufthansa Technik hat zuletzt Negativschlagzeilen geliefert. Wegen des internationalen Wettbewerbsdruckes senken die Hamburger die Kosten. Mitarbeiter müssen nun für Raucherpausen ausstempeln. Ein Affront sei das nicht, sagt Vorstandschef

Johannes Bußmann im Abendblatt-Interview, sondern ein „wöllig normaler Vorgang“. Zugleich kündigte er neue Sparmaßnahmen an. Bei den Wartungsarbeiten im Linienbetrieb mit 4000 Beschäftigten in Deutschland sollen die Kosten um 25 Prozent sinken.

Seite 6 Das Interview mit Bußmann

Wer dies liest, bekommt Bonuspunkte

Na ja, jedenfalls weiß er dann, ob sie sich lohnen. Jeden Vierten, so eine Umfrage, macht das **Sammeln** glücklich

ANDREAS HARDT

:: Immer die gleiche Frage: „Sammeln Sie Bonuspunkte?“ Ob an der Tankstelle, beim Buchhändler, für Bestecke, Versicherungen, Strom oder Spielwaren – die Punkte zählen zurück, irgendwann. Und dann gibt's was umsonst, für lau, gratis. Wo Geiz schon geil ist, ist das doch ein wahrer Höhepunkt.

Aber eigentlich geht es nicht ums Sparen, sondern ums Sammeln. Haben, zusammensuchen, noch zehn, neun, acht – jetzt einen Damenduft erstan-

den, und schon ist die nächste Bonusstufe erreicht. Fast drei von vier Deutschen (72 Prozent) häufen bei ihren Einkäufen Punkte an, sei es im Internet oder bei der Deutschen Bahn, im Li-

Wenn man ein Kenner ist, darf man keine Sammlung anlegen

Jean-Jacques Rousseau, „Emile“

nienflieger oder der Autovermietung. Welch eine Versuchung ist das auch? Kaufe ich beispielsweise 100 Paar Schuhe, erhalte ich zwei Paar über die Punkte gratis zurück. Oder so.

Das verbindet sogar Sparen mit Sammeln. Sammeln macht ein Viertel der Menschen glücklich. Sagt eine Studie, die das Meinungsforschungsinstitut YouGov im Auftrag der Deutschen Bahn durchgeführt hat. Da treten offenbar uralte Instinkte zutage. Jäger und Sammler waren wir, sind wir. Haben, haben, haben. Immerhin 37 Pro-

zent der Befragten gaben an, eigentlich gar keinen besonderen Grund für ihre Sammel Leidenschaft zu haben. Außer der Sammel Leidenschaft an sich eben.

Die zehn Topfanclubs im Kühlschrank nehmen ja auch kaum Platz weg. Und den vierten elektrischen Schraubendreher kann man auch immer brauchen, vielleicht. Alles Prämien für Punkte, Herrlich.

Doch, Punkte sammeln macht tatsächlich glücklich – fragen Sie nur mal beim HSN nach. Selbst wenn der dabei keinesfalls spart.

MITTEN IN BERLIN

Vietnam entführt Staatsbürger

BERLIN :: Schwere diplomatische Krise zwischen Deutschland und Vietnam: Die Bundesregierung wirft der Regierung in Hanoi vor, einen Vietnamesen mitten in Berlin entführt zu haben. Seite 5 Schurkenstück im Staatsauftrag

HAFENCITY

Kein Platz für einen Fußballplatz

HAMBURG :: Zehn Jahre lang kämpfte Manfred „Jogi“ Jürgensen, Präsident des SV Störtebeker, um einen richtigen Fußballplatz in der Hafencity. Doch er kämpfte vergebens. Er hatte nie eine Chance. Seite 10 „Wir haben nur Auswärtsspiele“

KONKURRENZFAHIG?

Hamburgs Museen im Vergleich



HAMBURG :: Die Kunsthalle (o.) und das Kunst- und Gewerbemuseum können im internationalen Vergleich mithalten. Modernisierungsbedarf aber gibt es immer im Völkerkundemuseum. Seite 19 Eine Bestandsaufnahme

G20-EINSATZ

Hamburg sagt der Polizei Danke

HAMBURG :: Sie waren beim G20-Gipfel Tag und Nacht im Einsatz – jetzt bedankt sich Hamburg bei den Polizisten aus anderen Bundesländern. Dank der Hilfe von Hotels, Unternehmen und vielen Lesern lädt das Abendblatt 500 Begleitende mit ihren Partnern für ein Wochenende in die Hansestadt ein. Seite 14 „Der Gipfel hat Spuren hinterlassen“

NEYMAR VERLÄSST BARCELONA

Der 222-Millionen-Euro-Mann



BARCELONA :: Es ist der teuerste Transfer der Fußballgeschichte: Barcelona-Star Neymar wechselt für 222 Millionen Euro Ablöse zu Paris Saint-Germain. Seite 23 Transfer vor Vollzug

EINGRIFF MIT „GEN-SCHERE“

Kommt das Designer-Baby?

GÖTTINGEN :: Forscher haben erstmals per „Gen-Schere“ einen Defekt an einem menschlichen Embryo repariert. Gibt es bald das Designer-Baby? Seite 17 „Unseriöse Heilsversprechungen“

ZU GROSSE NACHFRAGE

Lieferengpass für Cannabis

HAMBURG :: Die Plantagen kommen mit Anbau nicht hinterher: Bei legalen Cannabis für Kranke gibt es Engpässe. Seite 15 Kassen bewilligen meiste Anträge

WETTER

Bitte auch Niesel-Nachrüstung!

Viele Wolken, immer wieder Regen, 25 Grad. Das ausführliche Wetter auf Seite 25

Thema	Seiten
Meinung, Karikatur, Leserbrief	2
Politik	3-5
Wirtschaft	6-9
Thema	10
Hamburg Familienanzeigen	11-16
Wissen	17
Der Norden	18
Kultur, Theaterplan	19-20
Medien	21
TV-Programm	22
Radio-Tipps	22
Sport	23-24
Wetter, Rätsel	25
Horoskop, Impressum	25
Aus aller Welt	26

DÄNEMARK 17,00DKK / C3390A

